

Der geizige Felix

Es war einmal vor langer, langer Zeit ein kleines Dorf. In diesem Dorf lebten viele glückliche und zufriedene Menschen. Es gab einen Bäcker, der backte die herrlichsten Brötchen und Brote, die man sich nur wünschen konnte. In unserem Dorf gab es auch einen Schuster. Die Schuhe, die er machte, waren robust und bei Regen bekamen wir keine kalten Füße. Es gab auch einen Bauern. Er verkaufte frische Milch, Eier und die Butter für die Brötchen. Fast hätte ich unseren Schreiner vergessen. Mit geschickter Hand baute er Möbel und Truhen und reparierte die Fensterläden, damit im Winter der Schnee nicht in die Häuser drang.

Alle waren glücklich und zufrieden. Der Bäcker verkaufte seine Brötchen an den Schuster und an den Bauern. Der Schreiner kauft seine Schuhe beim Schuster und der Schuster kauft sich Butter für sein Brot beim Bauern. Manchmal kaufte sogar jemand bei einem armen Maler, der einsam am Dorfrand wohnte, ein Bild. Dann konnte sich auch der Maler am Sonntag ein frisches Brötchen kaufen.

Der Schreiner war ein reicher Mann, der baute für alle im Dorf die Möbel. Der Schuster, der Bäcker und der Bauer gaben ihr Geld beim Schreiner aus. Aber auch der Bäcker war ein reicher Mann, denn der Schreiner und der Schuster und der Bauer kauften Brot und Brötchen beim Bäcker. Der Schuster war zwar nicht ganz so reich wie der Schreiner und der Bäcker, die Schuhe, die der Schuster fertigte, hielten einfach zu lange, so dass die anderen im Dorf nur selten neue Schuhe brauchten. Der Bauer kaufte am häufigsten neue Schuhe, darum war der Schuster auch nicht arm. Der Maler war zwar sehr arm, aber dafür war er der glücklichste Mensch im Dorf.

So waren alle zufrieden und lebten ohne Streit zusammen. Jetzt darfst Du nicht denken, dass die Reichen im Dorf Geldberge gesammelt hätten, sie gaben die Taler ja immer sehr schnell weiter. Aber in unserem Dorf hat auch einmal der geizige Felix gelebt. Er arbeitete mal beim Bauern, mal beim Schreiner oder beim Schuster. Er bekam gutes Geld für seine Arbeit, aber er war so geizig, dass er lieber hungerte und alte Schuhe trug, als das er sein Geld im Dorf ausgegeben hätte. Eines Tages bin ich der reichste Mann im Dorf sagte der geizige Felix immer und sammelte Geld im Überfluss.

Bald hatte Felix fast alle Taler des Dorfes gesammelt. Der Bauer konnte sich keine Schuhe mehr kaufen weil Felix das ganze Geld hatte. Außerdem konnte der Schuster sowieso keine Schuhe mehr machen, weil es kein Geld gab, um Leder zu kaufen. Der Bäcker backte kein Brot mehr, obwohl alle Hunger hatten. Aber ohne Geld konnte er vom Bauern kein Mehl kaufen. Auch der Schreiner war nun ein armer Mann, weil keiner bei ihm kaufen konnte. Der geizige Felix konnte sich über sein vieles Geld aber nicht recht freuen, denn es gab nichts, was er sich hätte kaufen können. Der Bäcker hatte keine Brötchen mehr, der Schuster hatte keine Schuhe und der Schreiner keine Möbel.

Also schimpfte Felix auf das faule Pack, den Schreiner, der keine Möbel baute, den Schuster, der keine Schuhe machte und den Bäcker, der die Menschen hungern ließ und verließ, wie er sagte „für immer“ dieses armselige Dorf.

Für den Maler war es nichts Besonderes arm zu sein, aber die anderen Menschen so unglücklich zu sehen lag, ihm schwer auf der Seele. Er malte ein paar neue Geldscheine und schenkte dem Bauern, dem Schreiner, dem Schuster und dem Bäcker je ein Viertel des Geldes. Der Bäcker kaufte sofort Weizen und backte wieder Brötchen. Der Schuster machte Schuhe und als ob es den geizigen Felix nie gegeben hätte, lebten alle liebenswert und lebendig miteinander.

Kai-Michael Böttcher